

Lagerbericht Schullager Bodensee

Klassen 8a und 8c OSZ Wattenwil

Im Rahmen des Lagers haben wir uns mit zwei Themen aus den UN-Nachhaltigkeitszielen beschäftigt. Diese sind:



Gesundheit und Wohlergehen



Leben unter Wasser.

Fokus: Gesundheit und Wohlergehen

Unsere erste Aufgabe war es, das Handy zu Hause zu lassen. Daher kam es dazu, dass wir die anderen Mitschüler besser kennengelernt haben. Wir haben neue Freundschaften geschlossen und konnten eine schöne Zeit mit ihnen verbringen. Dafür sind wir sehr dankbar!



Unsere zweite Aufgabe war es, in dieser Woche jeden Tag Sport zu treiben.

Am ersten Tag fuhren wir mit dem Fahrrad ca. 30 km in die Badi Kreuzlingen. Unterstützung bekamen wir durch unsere Lehrpersonen und zwei Studierende, die uns freiwillig begleiteten. Bei der Hinfahrt war es sehr heiss und eher anstrengend. Bei der Rückfahrt war es dunkel, viel angenehmer und es ging auch schnell vorbei. Einer unserer Mitschüler hatte verschiedentlich Probleme mit dem Velo. Der Veloreifen platze, doch dank unseren supertollen Lehrpersonen wurde das Problem schnell behoben.

Am zweiten Tag fuhren wir mit dem Fahrrad nach Konstanz und von dort mit der Fähre nach Meersburg, wo wir eine Pause machten. Von dort aus ging es direkt zum Affenberg in Salem. Wir durften ca. 60 km Fahrrad fahren, dafür bekamen wir viele süsse Äffchen zu sehen. Der Fütterung durften wir auch zuschauen.

Am vierten Tag sattelten wir unser Velo und fuhren zum letzten Mal den steilen Berg hinunter. Nach gut 5 Kilometern kamen wir an einer Bootshaltestelle an und überquerten den See zur Insel Reichenau. Dort trafen wir Tristan und Mark. Tristan führte uns mit mehreren Kanus rund um die wundervolle Insel Reichenau, die zum UNESCO Welterbe gehört. Ausserdem ist der Gemüseanbau auf der Insel sehr vielfältig. Beim Kanu fahren hatten wir ein paar Probleme, so zum Beispiel der niedrige Wasserstand. Da es heiss war und nicht viel geregnet hat, sinkt der Wasserstand immer wie tiefer. Das machte das Kanufahren nicht einfacher.

Gefahrene Fahrradkilometer in dieser Woche:

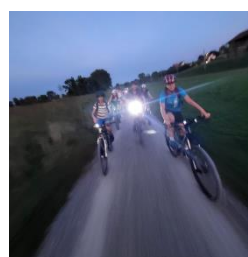
Montag: 30 km

Dienstag: 60 km

Mittwoch: 25 km

Donnerstag: 8 km

TOTAL: 123 km



Eindrücke von uns auf dem Velo.

Fazit von unserer Klasse zu dem handyfreien Lager:

Der grösste Teil unserer Klasse ist positiv überrascht von der Woche. Das Handy haben wir selten vermisst und wenn, dann nur, um Fotos zu machen oder sich mit der Familie auszutauschen.

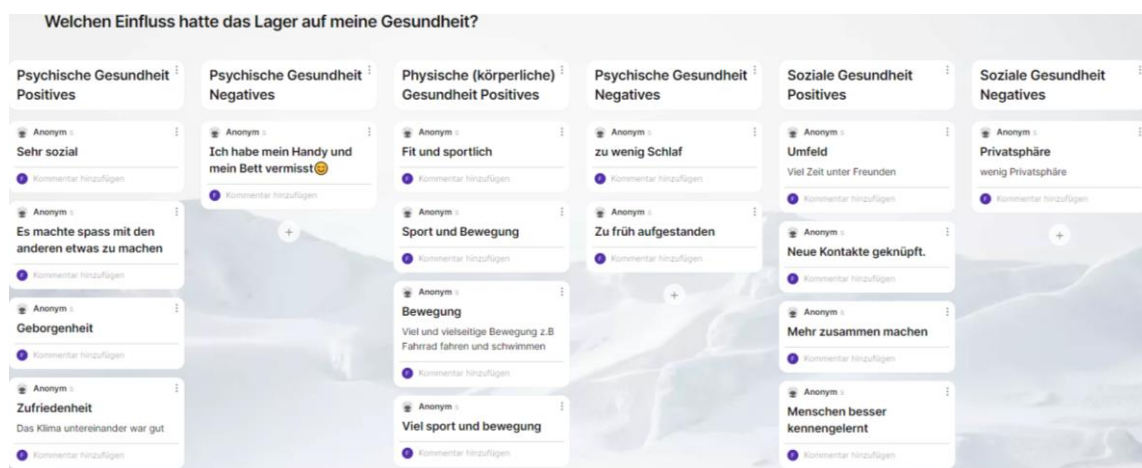
Allgemein hat uns das Lager sehr gefallen und wir haben viele neue Sachen erlebt. Das Velofahren war zwar anstrengend, doch es war immer wieder schön und lustig.

Schüler:innen-Aussagen zum Handy-Verzicht

- Sehr viele vermissten das Handy (entgegen ihrer Erwartungen) wenig bis gar nicht.
- Man spricht viel mehr mit Freunden und ist mehr draussen.
- Auszeit von Social Media
- Es war nicht so schlimm, wie ich gedacht hätte.
- Es ging mir besser ohne Handy, weil ich mich besser konzentrieren konnte.
- Es geht mir gut ohne Handy, weil ich es nicht vermisse.
- Ich habe viel mehr mit meinen Freunden geredet.
- Es geht mir gut, weil ich besser schlafen kann und es mir einfach besser geht.
- Es geht mir gut und ich kann viel besser einschlafen.

Gesundheit und Wohlergehen bei uns

Um das Thema abzuschliessen, haben wir bei der Lagerauswertung darüber gesprochen, welchen Einfluss das Lager grundsätzlich auf unsere Gesundheit hatte. Dabei kamen wir auf folgende Punkte:



Als wir unsere Punkte dann mit den Zielen des SDG 3 abglichen, bemerkten wir, dass wir uns zu vielen Zielen des SDG bisher selten Gedanken gemacht hatten. Folgende Gedanken haben wir uns dazu gemacht.

Mir war neu...

.... dass es so viele Krankheiten in der Welt hat, die man in der Schweiz eigentlich nicht hat.

.... dass so viele Frauen bei der Geburt sterben.

... dass wir in der Schweiz eigentlich Glück haben mit der guten Versorgung und den sauberen Lebensmitteln.

... dass so gefährliche Krankheiten, wie beispielsweise Aids, noch ziemlich verbreitet sind.

Fokus: Leben unter Wasser



Am dritten Tag fahren wir mit dem Fahrrad nach Konstanz. Dort haben uns Noemi und Yvan schon erwartet. Sie haben uns von ihrem Projekt «ocean-R-evolution» erzählt. Seit 2018 sammeln sie mithilfe von Freiwilligen jedes Jahr während zwei Monaten rund um den Bodensee Abfall auf. Sie wollen damit den Tieren, Menschen, Pflanzen und dem Klima helfen. Der Bodensee ist der grösste Wasserspeicher Europas. Deshalb ist es wichtig, dass der See sauber und frei von Giftstoffen ist. Das Wasser des Bodensees fliesst über den Rhein in die Nordsee. Wenn Abfall nicht korrekt entsorgt wird, werden einerseits Wasser und Umwelt direkt vor Ort belastet, jedoch schlussendlich auch Lebensräume im Meer. So beteiligten wir uns mit unseren Klassenkolleginnen an Bodensee-Cleanup und sammelten in Konstanz rund ums SeaLife eine



Wir mit unserem gesammelten Abfall.

doch beträchtliche Menge an Abfall ein. Besonders eindrücklich war die Menge an Zigarettenstummeln, die in gut einer Stunde zusammenkamen. Mit dieser Aktion konnten wir einen kleinen Beitrag zu einer sauberen Umwelt leisten und wünschen uns, dass andere es uns gleichtun.

Anschliessend besuchten wir das SeaLife. Darin sahen wir viele neue Tiere und Pflanzen, die wir noch nicht kannten und lernten viel Neues.

Dinge die wir aus dem SeaLife mitnehmen:

- Es gibt 50 verschiedene Seepferdchen-Arten.
- Schildkröten gibt es seit über 200 Millionen Jahren.
- Einige Schildkröten-Arten können 1 Jahr ohne Nahrung leben.
- Haie gab es schon vor den Dinosauriern.
- 370 verschiedene Hai-Arten leben in unseren Weltmeeren.
- Früher wurde die Haut der Haie als Schleifpapier benutzt.
- Menschen können durchschnittlich 60 bis 90 Sekunden die Luft anhalten. Meereskröten, 5 Stunden und Kaiserpinguine 32 Minuten.

Schlussworte

Wir möchten uns herzlich bei allen, die mithalfen, bedanken. Dies sind unsere Lehrkräfte und die Studenten, die uns ins Lager begleiteten. Ebenfalls bedanken wir uns bei allen Mitarbeitenden der verschiedenen Orte, die wir besuchen durften. Ein grosses Dankeschön geht auch an die Organisationen «Chindernetz Bern» und «J+S», die uns halfen, das Lager zu finanzieren!